

# Forderungspapier



## Inhaltsverzeichnis

Öffentlicher Verkehr und Schüler:innen .....	2
Regionen: Reutte und Osttirol .....	2
Das SchulPlus-Ticket.....	2
Das Klimaticket .....	3
Matura .....	5
Eine faire und angepasste Matura für jede:n .....	5
Freie Wahl der Hilfsmittel .....	5
Frühzeitig für Klarheit sorgen .....	6
Digitales.....	8
Grundrecht: Digitale Mitschrift.....	8
Fortbildungen für Lehrpersonal.....	8
Pandemie und Schule.....	10
Hybridunterricht für Schüler:innen in Quarantäne .....	10
Freiwillige Quarantäne für Mitschüler:innen .....	10
Höhere Hygienestandards.....	11
Berufsschulen .....	12
Überarbeitung der Lehrpläne .....	12
Vernetzung zwischen Arbeitgeber und Schule stärken .....	12
Klare Informationen für Berufsschulen.....	13
Vereinheitlichung der Heimordnungen .....	13



## Öffentlicher Verkehr und Schüler:innen

### Regionen: Reutte und Osttirol

Wie wir alle wissen, liegen Reutte und Osttirol durch ihre geografische Lage äußerst getrennt vom Rest des Tiroler Straßennetzes. Die Verbindungsbusse fahren meist nur sehr selten, und wenn dann doch einmal einer fährt, kann es leicht sein, dass er in Nassereith wegen 15 Minuten Verspätung den Anschlussbus nicht erreicht. Solche Vorfälle sind leider keine Einzelheit und gehören, so kann man schon fast sagen, zum Alltag. Diese Regionen, und besonders die Jugendlichen dort, dürfen keinesfalls vergessen und schon gar nicht für ihren, etwas abseits gelegenen Wohnort bestraft werden.

- Wir fordern daher eine Umstrukturierung und Aufstockung der Verbindungen Reutte – Innsbruck sowie Lienz – Innsbruck.

Dies würde einerseits Jugendliche in diesen Regionen dazu animieren öfter öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, andererseits ihnen jedoch auch die Pforten zu unserer Landeshauptstadt Innsbruck öffnen. Häufig ist für sie ein Besuch in Innsbruck mehr eine richtige Reise als ein Ausflug, oder beispielweise nur ein Arztbesuch.

### Das SchulPlus-Ticket

Derzeit liegt Tirol ganz klar hinten! Die Region VOR (Wien, Niederösterreich und das Burgenland) schreitet mit dem VOR-Ticket ganz Österreich weit voraus und ermöglicht es Schüler:innen, für gerade einmal 70€ ein ganzes Jahr lang durch diese drei Bundesländer uneingeschränkt zu reisen und packt dazu noch eine Übergangszeit am Schulstart Obendrauf, in der sowohl noch das alte Ticket als auch das Neue gilt. Damit machen diese Bundesländer so gut wie alles richtig.

Wir in Tirol dürfen uns zwar über ein funktionierendes, jedoch lange nicht optimales SchulPlus-Ticket freuen. Für viele Familien mit mehr als nur einem oder zwei Kindern ist es schier unmöglich, jedes Jahr so viel Geld aufzubringen, und so schaffen sie es nicht, ihren Kindern die Freiheiten des



Schulplustickets zu ermöglichen. Außerdem ist es eine, ganz simpel gesagt, unnötige Unfeinheit, dem SchulPlus-Ticket keine Übergangszeit einzuräumen. So muss am Ende der Ferien immer die Zahlungsbestätigung unter all den anderen, bereits verstaubten Schulmaterialien des letzten Jahres herausgekramt werden, nur um anschließend genau für zwei Wochen gebraucht zu werden und danach wieder im Müllkübel zu landen. Noch skurriler wird es jedoch dann, wenn diese gar nicht erst akzeptiert wird.

In unseren Augen muss sowohl der Preis als auch die Gültigkeitsdauer angepasst werden.

Daher fordern wir:

- Eine Senkung und somit neue Evaluierung des Preises für das SchulPlus-Ticket.
- Die Gültigkeitsdauer von 1.9. – 30.8. auf mindestens 1.9. – 15.9. (des darauffolgenden Jahres) auszuweiten.

So würde das Schulplusticket für Schüler:innen noch attraktiver gestaltet und die Freude am umweltfreundlichen Fortbewegen bei der gesamten Schüler:innenschaft bereits früh geweckt werden. Obendrein würde es finanziell schlechter gestellten Familien ermöglicht werden, trotz ihrer Situation den Kindern das SchulPlus-Ticket finanzieren zu können.

## Das Klimaticket

Früher 123-Ticket, jetzt Klimaticket. Wie auch immer, es ist für uns Schüler:innen zu teuer. Und das nicht nur ein wenig, sondern viel zu teuer. Von den über 1000 € brauchen wir gar nicht erst anfangen zu reden, jedoch auch der angesetzte Preis für alle unter 26-Jährigen von 821€ ist eindeutig zu hoch. Schüler:innen und deren Eltern haben großteils keine Möglichkeit, eine solche Menge Geld aufzubringen, und unter diesen Umständen wird das Klimaticket den finanziell gut gerüsteten Familien vorbehalten bleiben.

Eine faire Möglichkeit, dieses Ticket auch für uns Schüler:innen lukrativ zu gestalten, wäre, die Kosten für die Schüler:innenschaft dafür auf 1€/Tag, also den Preis für das Klimaticket für ein Bundesland, anzupassen.



- Wir fordern die Anpassung des Klimaticket-Preises für Schüler:innen von 821€ auf maximal 365€ (also 1€/Tag).

Die Auswirkungen wären ähnlich wie bei den Anpassungen bezüglich des SchulPlus-Tickets: Die öffentliche, klimafreundliche Fortbewegungsmöglichkeit, welche die Öffis uns bieten, würden für Schüler:innen viel zugänglicher und attraktiver gestaltet werden. So wäre es uns möglich, Schüler:innen früh mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Kontakt zu bringen. Außerdem wäre es Schüler:innen so möglich, in ganz Österreich viel vernetzter zu sein und Kontakte nicht nur im eigenen Bundesland, sondern über die Landesgrenzen hinaus pflegen zu können.



## Matura

### Eine faire und angepasste Matura für jede:n

Wir alle wissen, wie sehr die Pandemie unser Lernen beeinträchtigt hat und auch noch beeinträchtigen wird. Die vielen und langen Distance-Learning-Phasen gehen nicht spurlos an uns Schülerinnen und Schülern vorüber: Seit Beginn der Krise entstanden enorme Wissenslücken, und das, bei wirklich allen Schülerinnen und Schülern. Auch durch eine Kompensierung mithilfe von Förderkursen ist es nicht möglich, diese Lücken komplett zu schließen. Ohne ein Entgegenkommen seitens der Bildungspolitikerinnen und Bildungspolitikern wird es für die diesjährigen und darauffolgenden Maturantinnen und Maturanten nicht möglich sein, ihre Reifeprüfung erfolgreich abzulegen. Daher ist es notwendig, die Matura der nächsten Jahre so anzupassen, dass alle Schüler:innen eine faire und realistische Chance bekommen, ihre oder seine Matura mit bestem Gewissen und positiv abzuschließen.

Konkret bedeutet dies für uns:

- Die Beibehaltung der 50/50/30 Regelung in Bezug auf die schriftliche Matura.
- Eine freiwillige mündliche Matura 2022.
- Die Beibehaltung der 50/50 Regelung in Bezug auf die mündliche Matura.
- Einführung der 50/50 Regelung in Bezug auf die Vormatura.

### Freie Wahl der Hilfsmittel

Die einen schreiben die Deutsch-Matura mit der Hand, die anderen am Computer.

Die einen dürfen für ihre Mathe-Matura GeoGebra benutzen, die anderen müssen ihren Grafik-Taschenrechner benutzen, und wieder andere haben das Vergnügen, sich mit einem Standardtaschenrechner durch die Matura zu kämpfen.

Die einen haben für den Writing-Teil ihrer Englisch- und Französisch-Matura die Autokorrektur zur Verfügung, die anderen nicht.



Zentralmatura ist offensichtlich Weise nicht Zentralmatura. Wie kann man eine Matura „zentral“ nenne, wenn nur die Aufgaben, jedoch nicht die Hilfsmittel zentral sind?

- Wir fordern eine freie Wahl der Hilfsmittel für die schriftliche Matura für jede:n Schüler:in in allen Fächern.
  - Mathematik, Rechnungswesen / Betriebs- und Volkswirtschaft / Betriebswirtschaftliche Fachklausur, Darstellende Geometrie, Deutsch, alle lebenden Fremdsprachen (Englisch, Französisch, ...), Latein, ...

Es kann nicht sein, dass noch so große Unterschiede im Bezug auf die Zentralmatura bestehen. Für unsere Zukunft ist es in keiner Weise sinnvoll, eine Deutsch-Matura mit der Hand schreiben zu müssen oder die Mathe-Matura ohne ein Programm wie GeoGebra. Jedoch sollte jeder und jedem, Entscheidungsfreiheit darüber gegeben werden, wie sie ihre oder er seine Matura absolvieren will.

## Frühzeitig für Klarheit sorgen

In den letzten beiden Jahrgängen wurden äußerst kurzfristig vor der Matura und anderen Abschlussprüfungen Änderungen vorgenommen. Diese Änderungen führten zu viel Ungewissheit und Verwirrung bei allen Beteiligten. Sowohl die Schüler:innen als auch das Lehrpersonal wusste kurz vor den Abschlussprüfungen nicht, wie diese ablaufen werden und mit welchen Erleichterungen Schüler:innen rechnen konnten. Eine Situation, die man sich als Schüler:in nicht schlimmer vorstellen könnte und die sich dieses Jahr, bei der Matura und anderen Abschlussprüfungen im Jahr 2022 nicht wiederholen darf.

- Wir fordern eine Festlegung, wie die Matura und alle anderen Abschlussprüfungen im Jahr 2022 ablaufen werden, spätestens bis zur Wahl der jeweiligen Prüfungsthemengebiete.

Uns ist klar, dass es rein theoretisch zu erneuten Schulschließungen kommen könnte. Jedoch muss für uns Schüler:innen spätestens bis zur Wahl der Maturafächer oder der Wahl der Themengebiete für andere Abschlussprüfungen klar sein, wie jene Prüfungen ohne weitere Erleichterungen aussehen werden. Bei weiteren Hindernissen wie erneuten Schulschließungen oder anderen epidemiologisch



notwendigen Maßnahmen, welche unseren Lernfortschritt einschränken, werden wir definitiv weitere Erleichterungen der Matura fordern.





## Digitales

### Grundrecht: Digitale Mitschrift

Was so einfach scheint, ist leider immer noch nicht Realität: An vielen Schulen ist es Schülerinnen und Schülern der Oberstufe leider immer noch nicht erlaubt, eine digitale Mitschrift zu führen. Zweifellos haben wir durch die Pandemie gelernt, wie wichtig und hilfreich dies jedoch wäre. Vor allem das Mitschreiben am Laptop, Tablet, etc. war für viele Schülerinnen und Schüler während des Distance-Learnings eine enorme Erleichterung. An vielen Schulen Tirols halten Lehrpersonen jedoch immer noch an der herkömmlichen Form der Mitschrift fest. Mappen, Hefte, etc. werden bevorzugt, was für viele Schüler:innen eine enorme Belastung ist. Nicht nur die Organisation würde sich durch die Nutzung eines Laptops oder eines Tablets erheblich verbessern, sondern auch die Schule würde einen großen Schritt in Richtung Digitalisierung machen und dem 21. Jahrhundert endlich gerecht werden. Doch es sollte zukünftig nicht nur das Recht auf Digitale Mitschrift an den Schulen eingeführt werden, sondern auch die Chance, den Lehrerinnen und Lehrern weigern sich häufig, Lernmaterialien online oder in digitaler Form zur Verfügung zu stellen.

Deshalb fordern wir:

- Das Recht auf Digitale Mitschrift für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe-2.
- Die Verfügbarkeit aller Lehrmaterialien in digitaler Form.

### Fortbildungen für Lehrpersonal

Die Schule ist ein Ort, wo Schülerinnen und Schüler sich tagtäglich weiterbilden. Die Lehrer:innen sehen es als ihre Aufgabe, den Schüler:innen neue Stoffgebiete zu lehren. Doch was hierbei oft vergessen wird, ist die eigene Weiterbildung der Lehrpersonen. Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie wurde uns aufgezeigt, wie viel Handlungsbedarf im Bereich „Digitale Kompetenzen“ noch besteht. Auch schon zuvor waren diese Kompetenzen bei Lehrpersonen häufig kaum bis hin zu gar nicht vorzufinden. Dies stellt ein grundlegendes Problem dar! Lehrerinnen und Lehrer sollten mit



gutem Beispiel vorangehen und auch ihr Bestes versuchen, immer auf dem aktuellen Stand der Dinge zu sein. Nicht nur die Qualität des Unterrichts würde sich hierbei enorm verbessern, sondern die Schülerinnen und Schüler würden auch entlastet werden, da sie nicht mehr für etwaige Fragen hinsichtlich digitaler Mittel zur Verfügung stehen müssten.

Konkret fordern wir:

- Verpflichtende und laufende Fortbildungen des Lehrpersonals im digitalen Bereich

Durch diese Fortbildungen kann an den Ansätzen der Pandemie angeknüpft werden und der Schulalltag für alle Beteiligten angenehmer gestaltet werden.



## Pandemie und Schule

### Hybridunterricht für Schüler:innen in Quarantäne

Leider müssen wir uns eingestehen, dass die Corona-Pandemie noch nicht vorbei ist und es dementsprechend auch weiterhin infizierte Schüler:innen geben wird. In solchen Fällen ist es unbedingt notwendig, den Betroffenen auch weiterhin die Chance zu bieten, den Unterricht aktiv mitzuverfolgen. Damit hierbei nicht weitere Lücken im Lernstoff entstehen, muss es jeder Schülerin und jedem Schüler ermöglicht werden, den hybriden Unterricht im Falle einer Quarantäne in Anspruch zu nehmen. Aus jetziger Sicht wird dies jedoch Schüler:innen leider nicht ermöglicht. Sie müssen sich selbstständig darum kümmern, den versäumten Stoff aufzuholen, was sich oftmals als sehr schwierig erweist.

- Wir fordern das Recht auf hybriden Unterricht für alle Schüler:innen im Falle einer Quarantäne.

Es ist hierbei wichtig zu betonen, dass dieser Hybridunterricht ein Angebot für all diejenigen Schüler:innen sein soll, die in der gesundheitlichen Verfassung sind, am Unterricht trotz Quarantäne teilnehmen zu können. Dadurch können Schülerinnen und Schüler von zuhause aus aktiv am Schulalltag teilnehmen, während sie keinerlei Gefahr der Ansteckung darstellen.

### Freiwillige Quarantäne für Mitschüler:innen

Derzeit ist es so, dass bei einer positiven Testung innerhalb einer Klasse nur die unmittelbaren Sitznachbar:innen und die positive Person selbst in Quarantäne müssen. Dies ist, wenn man nur den schulischen Aspekt in Betracht zieht, definitiv nachvollziehbar und logisch, jedoch nicht unter Miteinbeziehung der Situation der restlichen Mitschüler:innen der infizierten Person. Diese müssen weiterhin in die Schule gehen und das mit dem andauernden Hintergedanken, mit einer positiv getesteten Person Kontakt gehabt zu haben, sie könnten so das Virus auch verbreiten. Hierbei würde in unseren Augen eine freiwillige Quarantäne für alle Mitschüler:innen einer positiv getesteten



Person eine gute Möglichkeit bieten, Schüler:innen, die mit einem solchen Gedanken nicht umgehen könnten, es zu ermöglichen, für einen gewissen Zeitraum aus sicherheitstechnischen Gründen die Schule nicht zu besuchen.

- Wir fordern die Einführung einer Freiwilligen Quarantäne für Mitschüler:innen einer positiv getesteten Person, für einen Zeitraum von fünf Tagen nach dem letzten Kontakt mit jener positiv getesteten Person in der Schule oder im schulischen Kontext.

## Höhere Hygienestandards

Die Schule ist ein Ort, an dem Schülerinnen und Schüler einen bedeutenden Anteil ihres Alltages verbringen. Klar, dass an einem solchen Ort die Hygiene oberste Priorität haben sollte. Jedoch bereits vor Corona gab es diesbezüglich viel Aufholbedarf, der uns aufgrund des Virus und der damit verbundenen Pandemie klar aufgezeigt wurde. Wir fordern daher, dass der Zugang zu Hygieneartikeln jeglicher Art (Desinfektionsmittel, Seife, Papierhandtücher / Händetrockner, ...) für jede Schülerin und jeden Schüler an allen Schulen weiterhin gewährleistet und ausgebaut wird. Denn es ist unabdinglich, dass Hygienestandards auch außerhalb einer Pandemie einen hohen Stellenwert in unserem Schulalltag einnehmen.

- Wir fordern höhere Hygienestandards an Tirols Schulen.

Wie bei so viele Punkte, gilt auch hier, dass uns Corona viele Missstände aufgezeigt hat, die es nun gilt, Schritt für Schritt zu beheben.



## Berufsschulen

### Überarbeitung der Lehrpläne

Derzeit sind die Lehrpläne in vielen Berufsschulen sehr veraltet und nicht mehr den heutigen technologischen Standards entsprechend. Arbeitstechniken, die teilweise gar nicht mehr benutzt werden und von modernen Maschinen oder anderen Techniken übernommen wurden, werden immer noch gelehrt.

Jedoch ist eine solche Überarbeitung der Lehrpläne nicht nur im Praxisunterricht fällig, sondern auch auf dem Theorie-Gebiet. Hier muss deutlich mehr Gewicht auf politische Bildung und Arbeitsrecht gelegt werden. Derzeit kommen diese Themen kaum bis hin zu gar nicht im Lehrplan vor, und daher wissen viele Berufsschüler:innen nicht über ihre Rechte gegenüber ihrem Arbeitgeber Bescheid.

Wir fordern also:

- Die Überarbeitung der Lehrpläne in Berufsschulen im Praxisunterricht.
- Die Überarbeitung der Lehrpläne in Berufsschulen im Theorieunterricht.

### Vernetzung zwischen Arbeitgeber und Schule stärken

Derzeit stehen Arbeitgeber und Berufsschulen häufig wenig bis hin zu gar nicht in Kontakt, sei es in Bezug auf Kommunikation der Arbeitszeiten, des Lehrplanes oder anderer wichtiger Punkte.

Besonders in punkto Lehrplan muss sich dies jedoch ändern. Nicht selten lernen Berufsschüler:innen Praktiken, welche sie in ihrem konkreten Beruf nicht benötigen und somit überflüssig sind. Dadurch wird kostbare Zeit, die anders effektiver genutzt werden könnte, verschwendet und nicht genutzt.

- Wir fordern eine bessere Vernetzung zwischen Arbeitgebern und Berufsschulen.

So könnte individueller auf die Notwendigkeiten der einzelnen Berufsschüler:innen geachtet und eingegangen und deren Ausbildung noch besser gestaltet werden.



## Klare Informationen für Berufsschulen

In den letzten Jahren hat sich die Situation rund um die Lage von Schüler:innen häufig geändert. Viele Entscheidungen wurden getroffen, und Schülerinnen und Schüler der Bereiche AHS und BMHS wurden großteils in Betracht gezogen, jedoch wurden beinahe immer die Berufsschüler:innen vergessen.

- Wir fordern, dass in Zukunft mehr Fokus auf Berufsschüler:innen gelegt wird und sie in Entscheidungen, die das Schulleben beeinflussen, miteinbezogen werden.

## Vereinheitlichung der Heimordnungen

Häufig befinden sich Berufsschulen für gewisse Berufe nicht in der Nähe aller Schüler:innen. Teilweise müssen weite Strecken zurückgelegt werden, um den Schulstandort zu erreichen, und dies ist nicht jeden Tag, zweimal möglich. Deshalb gibt es an einigen Schulstandorten Tirols Heime. Dort können die Schüler:innen einer Schule unter der Woche leben und am Wochenende wieder in ihr Zuhause zurückkehren. Diese Heime sind jedoch häufig nicht an die dort wohnenden Menschen angepasst. So kommt es teilweise vor, dass bereits volljährige Schüler:innen schon um 19:00 Uhr in ihren Zimmern sein müssen und beispielsweise um 21:30 Nachtruhe herrscht. Dies darf nicht der Fall sein, und deshalb müssen die Heimordnungen überarbeitet und vereinheitlicht werden.

Wir fordern:

- Die Vereinheitlichung der Ausgehzeiten aller Heime für Berufsschüler:innen Tirols.
- Die optimale Evaluierung der konkreten Heimordnungen, welche auf die notwendigen Rechte der Berufsschüler:innen (besonders der bereits Volljährigen) eingeht.

